England bestürzt über das Wüten der U-Boote

Lord Percy, britischer Expert, appelliert an Amerika um Hilfe in der steigenden Not. — Deutsche versenken mehr Schiffe als von allen Alliierten gebaut werden können.—Amerika soll Schiffe vor allem anderen liefern.

Washington, 1. Mai.—Die deutsche Tauchbootgefahr überschattet sogar die Frage, ob amerikanische Truppen nach Europa geschickt werden sollen. Dieses ging aus der heutigen Konferenz der Kriegskommission zur Genüge hervor. Der britische Sachverständige Lord Eustace Percy setzte die amerikanische Regierung in Kenntnis, daß die britische Schiffsnot alle anderen Fragen in diesem Kriege überschattet. Derselben müsse unter allen Umständen abgeholfen werden. Die Lage ist sehr ernst, sagte der Lord.

Schiffe müssen in Amerika, England, Kanada und Japan gebaut werden, und zwar so schnell wie möglich.

„Deutschland" sagte der Lord, „**versenkt die Schiffe schneller, wie die Alliierten sie bauen können. Ich kann Ihnen nicht die Zahl der bisher versenkten Schiffe angeben, aber sie ist überwältigend!**"

Die Briten haben die Amerikaner davon überzeugt, daß es die ganze Kraft der Alliierten und Amerikas erfordert, um genügend Schiffe zu bauen, damit den Alliierten Nahrungsmittel zugeführt werden können und der Krieg fortgesetzt werden kann.

„Wie bedenklich die Lage ist", sagte Lord Percy, „geht schon daraus hervor, **daß während der dritten Woche im Monat April vierzig britische Handelsschiffe versenkt worden sind.**"

„Falls wir unsere Verbündeten mit Nahrungsmitteln versehen sollen, dann ist es nötig, daß Amerika uns mit Schiffen versorgt. Die Ver. Staaten haben einen Ueberschlag unterbreitet, wonach sie eine gewisse Anzahl Schiffe zu bauen im Stande ist, und Kanada hat die Alliierten verständigt, daß es kleinere Schiffe bauen wird. Japan hat sich erbötig gezeigt, Handelsschiffe für England zu bauen. Aber trotzdem werden wir den Tauchbooten nicht die Stange halten können. Soweit England in Betracht kommt, kann es sich allein ganz gut ernähren, da wir aus unseren Kronländern genügend Getreide erhalten, aber unsere Verbündeten bedürfen unser, und wir können diese nicht mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial versehen, außer Amerika hilft und hilft nachdrücklich."

Deutscher Sieg über Franzosen!

Deutschlands Truppen entreißen den Feinden bei Gegenangriffen wichtige Stellungen.

Berlin, über London, 1. Mai. — Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: Die deutschen Truppen haben über die Franzosen einen wichtigen Sieg davongetragen, indem sie die Höhen von Nauroy und Moronvillers stürmten, alle früher verloren gegangenen Stellungen zurückeroberten und sie gegen die feindlichen Gegenangriffe behaupten. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

Was die Briten sagen.

London, 1. Mai. — An der britischen Front herrscht heute verhältnismäßig Ruhe. Aus dem Bericht des Feldmarschalls Haig geht hervor, daß britische Truppen letzte Nacht nördlich von Ypern einen Ueberfall auf deutsche Stellungen unternahmen und mehrere Gefangene machten; von anderen Teilen der Front ist nichts Spezielles zu berichten. Die furchtbaren Kämpfe am letzten Samstag haben ihre Wirkung auf die Truppen nicht verfehlt. Dieselben bedürfen der Ruhe; frische Reserven treffen täglich ein; man bereitet sich auf weitere schwere Kämpfe vor.

Nimmt Gerard tüchtig durch die Hecheln!

Der Schwiegersohn, Sprecher Champ Clarks, kanzelt Ex-Botschafter ordentlich ab.

New York, 1. Mai. — Auf die Angriffe des Ex-Botschafters Gerard gegen den Sprecher Champ Clark, über den die „Omaha Tribüne" am Freitag berichtete, hat des letzteren Schwiegersohn, James M. Thompson, Herausgeber der Zeitschrift „Item" in New Orleans, folgendes zu sagen: „Ich indossiere vollauf des Sprechers Charakterisierung von Gerards krasser Verletzung des Anstandes auf dem Bankett der „American Publishers Association" am Donnerstag und übernehme für dieses Indorsement die Verantwortung. Der Clark-Kampagnefonds war so erbärmlich klein, als Ganzes, daß ich für meine Person, und nach dem Eindruck, den ich von Herrn Gerard gewonnen habe, mich veranlaßt sehe, Herrn Gerard die Rückgabe seines Beitrages anzubieten.

„Ich erfahre zu meinem Erstaunen, daß Herr Gerard sein Salär als Botschafter in Berlin immer noch weiterbezieht. Wenn Herr Gerard auf dieses Geld verzichtete, könnte man es zur Bezahlung amerikanischer Soldaten verwenden, die, wie ich zuversichtlich annehme, in diplomatischer Beziehung in Berlin mehr Erfolg haben werden, als Herr Gerard gehabt hat. Wenn ich auch mit Sprecher Clarks Stellungnahme zur Armee-Gesetzvorlage nicht übereinstimme, so bin ich mir doch bewußt, daß er die fast einmütige Unterstützung der Maßregel seitens der Presse des Landes kannte, soweit die Unwahrscheinlichkeit, daß diese Presse dem allgemeinen Publikum mehr als nur den kürzesten Hinweis auf seine Stellungnahme bekannt geben wird. Er wußte auch, daß die Möglichkeit vorliegt, daß er mißverstanden und falsch zitiert wird, gerade wie Herr Gerard es getan hat."

Herr Thompson hat übrigens in einem Schreiben an den Präsidenten der Publishers Association die Handlungsweise Gerards wie folgt charakterisiert: „Auf dem Bankett hat gestern abend Herr Gerard von seinem Vorrecht als Gast einen meiner Ansicht nach ungehörigen Gebrauch gemacht, indem er nicht nur unnötigerweise höchst beleidigende Bemerkungen über eine Lokalzeitung fallen ließ, sondern auch für den Sprecher des Repräsentantenhauses, und zwar mit Beziehung auf die demokratische Präsidentschaftsnomination auf dem Baltimore Konvent. Herrn Gerards Einstreuung solcher unnötiger und beleidigender persönlicher Anspielungen stand in direktem Kontrast zu den völlig legitimen Bemerkungen Mayor Michels zu demselben Gegenstand.

„In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo amerikanische Zeitungen Kritik an der Zensurvorlage üben, scheint es mir erst recht unangebracht, daß diese Zeitungen zu Herrn Gerards Vorgehen schweigen sollen. Ich nehme nicht Bezug auf das Thema: Allgemeine Wehrpflicht. Diese habe ich persönlich und in meiner Zeitschrift seit Beginn des Krieges im Jahre 1914 befürwortet, und als wir den Krieg erklärten, offerierte ich dem Präsidenten sofort meine Dienste. Als ich der Resolution der Publishers Association, welche die Wehrvorlage befürwortet, opponierte, tat ich es wegen eines Absatzes, der den Amerikanismus der Gegner der Bill angreift, auch weil ich das Empfinden hatte, daß die Association sich mit einer Angelegenheit befaßte, die außerhalb ihres Wirkungskreises liegt.

Gerard bleibt dabei.

Ex-Botschafter Gerard meinte, als ihm obiger Ausspruch hinterbracht wurde, er habe dem auf dem Bankett Gesprochenen weder etwas hinzuzufügen, noch abzuziehen. Seiner Ueberzeugung nach sei jede Zeitung, jede Persönlichkeit, jede Institution, die gegen die Interessen des Landes arbeite, ein Feind. Wer den Standpunkt einnehme, den Champ Clark und die „Evening Post" bezüglich der Konskription einnehme, nehme die Stellung der Feinde des Landes ein. Was würde man, meinte er, vom Reichskanzler denken, wenn er gegen den Kaiser die Stellung einnehme — die Champ Clark gegen den Präsidenten einnahm?

Orpheum Telephon Doug. 494

Das Beste in Vaudeville.
Matinee täglich 2.15. Abends 8.15.
Orpheum Road Show
Unter der Leitung von Martin Beck.
„The Greater Morgan Dancers", Haruko Onuki, Frances Nordstrom und William Pinkham, Gates Bros., Bayard Barrett, Robert Everest's Novelty Circus, Three Johns, Orpheum Reisebilder.
Preise — Matinees: Beste Sitze 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Gallerie 10c. Abends: 10, 25, 50 und 75c.

STRAND 18. und Douglas

„Womanhood, the Glory of the Nation"

Hergestellt in Cooperation mit der Bundesarmee und Marine.

Rekrutierungsbeamte der Armee, Marine und Flottenpersonal in der Lobby stationiert, werden Auskunft geben über diese Departements.

Neue Aera für die Einwanderung!

Verschärftes Gesetz tritt heute in Kraft. — $8 Kopfsteuer von allen Einwanderern.

New York, 1. Mai. — Das neue Einwanderungsgesetz tritt am heutigen Dienstag, den 1. Mai, in Kraft, und die Dampfergesellschaften sind mit den für das neue Gesetz bestimmten Manifesten versehen worden, welche zusätzliche Fragen zur Beantwortung enthalten. Ein Exekutivbeamter sagte, daß allem Anscheine nach vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes eine größere Anzahl Einwanderer erwartet werden. Ob sie aber noch rechtzeitig vor Toresschluß eintreffen werden, vermochte der Beamte nicht anzugeben.

Er sagte, von verschiedenen Seiten sei geltend gemacht worden, daß Einwanderer, welche noch auf den Manifesten unter dem alten Gesetz eingetragen sind, weil die neuen Manifeste nicht rechtzeitig im Einschiffungshafen eintreffen konnten, nach dem 1. Mai unter dem alten Gesetz gelandet werden sollten. Diese Auffassung sei aber vollständig unrichtig, erklärte der Beamte, denn das Gesetz trete laut dem Beschluß des Kongresses am 1. Mai in Kraft, folglich mache es keinen Unterschied, ob die Einwanderer sich längere Zeit vorher eingeschifft hätten und auf den alten Manifesten verzeichnet wären. Die Ankömmlinge müßten die zusätzlichen Fragen bei der Inspektion auf den Dampfern oder auf Ellis Island beantworten. Mit dem 1. Mai trete auch die neue Kopfsteuer von $8 in Kraft, welche von jedem erwachsenen Einwanderer bezahlt werden müßte. Kinder unter 16 Jahren, welche mit Vater oder Mutter oder mit ihren Eltern hier eintreffen, sind von der Bezahlung der Kopfsteuer ausgenommen, doch muß zur Zufriedenheit der Einwanderungsbehörde nachgewiesen werden, daß es sich um „bona fide" Kinder handelt, und nicht um solche Kinder, welche zwecks Nichtzahlung der Kopfsteuer adoptiert worden sind. Die Einwanderer selbst bezahlen die Kopfsteuer nicht, sondern die Dampfergesellschaften werden damit belastet. Die ungewöhnlich hohe Zwischendeckspassage wird dadurch für Erwachsene noch erhöht.

Früher haben die Dampfergesellschaften die Kopfsteuer bei Kajütenpassagieren in dem Passagepreis eingerechnet. Das ist nicht länger der Fall; die Kopfsteuer wird wie bei den Zwischendeckpassagieren zu dem Fahrpreis zugeschlagen, so daß Kajütenpassagiere den Fahrpreis und die Kopfsteuer extra bezahlen müssen. Bei dem Verkauf von „Prepaid"-Fahrkarten müssen die Dampfergesellschaften sehr vorsichtig sein, damit sie nicht hereinfallen. Sie müssen darauf sehen, daß sie ganz genaue Angaben über die Person bekommen, für welche eine Fahrkarte in Aussicht bestimmt ist. Erhalten sie diese Auskunft nicht, so werden sie auch keine Karte hier verkaufen, da die Dampfergesellschaften alle möglichen Strafen zu bezahlen haben, wenn die Ankömmlinge nicht dem Gesetz entsprechen. Nicht nur Strafen haben sie zu bezahlen, sondern sie müßten auch die Ausgeschlossenen unentgeltlich zurückbringen, und ihnen obendrein noch das bezahlte Fahrgeld zurückerstatten.

Somit birgt das neue Gesetz mehr Gefahren für die Dampfergesellschaften als für die Einwanderer. Denn die Dampfergesellschaften haben dafür zu sorgen, daß keine Auswanderer an Bord genommen werden, welche dem Gesetz nicht entsprechen, da sie sonst am Geldbeutel gehörig gezwickt werden. Der zurückgeschickte Einwanderer ist unter dem neuen Gesetz besser daran, als unter dem alten, weil er sein Fahrgeld zurückerhält. Da einige Dampfergesellschaften Passagierverkehr wieder aufgenommen haben, oder aufzunehmen im Begriff sind, so wird von der Einwanderungsbehörde trotz der ungünstigen Reiseverhältnisse ein stärkerer Zustrom als bisher erwartet.

Wieder eine „Bombenverschwörung".

New York, 1. Mai.—Wolf Hirsch und George Meyringer, zwei im Roosevelt Hospital angestellte Deutsche, wurden mit einer Bombe in ihrem Besitz heute verhaftet. Sie behaupten, daß sie beabsichtigt hatten, dieselbe in Wall Str. zur Explosion zu bringen, um bei der dann eintretenden Panik billig Papiere kaufen zu können. Die Polizei bezweifelt jedoch diese Angaben und glaubt, es mit deutschen Verschwören zu tun zu haben.

Hat ihn schon.

Kaum haben wir Prohibition, hat Sheriff Clark auch schon einen Gesetzesübertreter abgefaßt. Er hat nämlich eine Quantität Getränke in einem Automobil in der Nähe der Lakeside Inn beschlagnahmt und erklärt, daß er gegen John Ford, einen der Besitzer des Lokals Anklage erheben will. Irgend welche Getränke, die sich nicht in Privatwohnungen befinden, können nämlich konfisziert werden.

Friedensarbeiten in Kriegszeiten!

Deutsche Reedereien bauen Schiffe, um nach dem Kriege für den Handel gerüstet zu sein.

Berlin, 1. Mai. — In der „Vossischen Zeitung" wurde ein Bericht veröffentlicht über den Bau von Schiffen, welche die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften bereits in Angriff genommen haben und bis nach Friedensschluß fertigzustellen gedenken. Die Hamburg-Amerika-Linie läßt unter anderem ein Schiff von 56,000 Tonnengehalt, „Bismarck", und einen Turbinendampfer, „Tirpitz", von 20,000 Tonnengehalt bauen, außerdem drei andere Schiffe von ungefähr je 22,000 Tonnengehalt. Dieselbe Gesellschaft läßt ferner in Bremer Schiffsbauhöfen 9 Schiffe von etwa 47,000 Tonnengehalt für den Panamaverkehr herstellen.

Der Norddeutsche Lloyd baut zwei Schiffe von je 35,000 Tonnengehalt, zwei von 16,000 und 12 Schiffe von je 12,000 Tonnengehalt.

Für die Südamerikalinie ist ein Schwesterschiff des „Cap Trafalgar" im Bau begriffen, und die Afrika-Linie läßt sechs Schiffe, die Hansa-Linie 9 und die Cosmos-Linie 10 Schiffe, alle von einem Tonnengehalt von 9000 bis 13,000 herstellen.

England gibt Postpakete frei!

Nach Oesterreich bestimmte Poststücke werden Absendern zugestellt.

London, 1. Mai. — Das hiesige amerikanische Konsulat hat vom britischen Prisengericht die Freigabe v..t mehr als 3500 Postpaketen erwirkt, welche auf dem Wege von Amerika nach Oesterreich beschlagnahmt worden waren. Es wurde keine Bannware in diesen Paketen gefunden und sie werden den Absendern wieder zugestellt werden.

Holländisches Dorf von Fliegern zerstört!

Amsterdam, 1. Mai. über London. —Das an der belgischen Grenze gelegene holländische Dorf Zierikzee wurde Sonntag nacht von einem Aeroplan, dessen Nationalität noch nicht bekannt ist, beschossen und vollständig zerstört. Es heißt, daß 5 Personen getötet wurden. Dem Telegraaf zufolge liegt kein bloßer Zufall vor; die Zeitung verlangt, daß der Vorfall von der Regierung untersucht wird.

Was man in London alles wissen will!

London, 1. Mai. —Eine aus dem Haag hier eingetroffene Spezialdepesche besagt, daß in der Rheinprovinz die Hälfte aller in Munitionsfabriken angestellte Arbeiter an den Streik gegangen sind. (Die in London müssen es doch wissen.)

Englands Auslandhandel.

London, 1. Mai. — Ein eben bekannt gegebener Bericht des britischen Handelsamts teilt mit, daß im Monat März die Einfuhr nach Großbritannien um 5,100,000 Pfund Sterling ($25,500,000) abgenommen, die Ausfuhr um 6,513,000 Pfund Sterling (32,565,000) zugenommen hat. Die Einfuhr von Rohstoffen hat um drei Millionen Pfund Sterling (15 Millionen Dollars) nachgelassen, hauptsächlich in Baumwolle und Wolle; die Lebensmitteleinfuhr hat sich um 663,000 Pfund Sterling ($3,315,000) gesteigert. Die Ausfuhr setzte sich in erster Linie aus fertigen Waren zusammen, wovon drei Millionen Pfund Sterling (15 Millionen Dollars) auf Textilwaren kommen; die Nahrungsmittelausfuhr hat eine Abnahme von 420,000 Pfund Sterling ($2,100,000) aufzuweisen.

Achtung, „Harmonie" von Berlin, Neb.!

An die Mitglieder des Vereins „Harmonie" von Berlin und Umgegend.

Da das Frühjahrsfest am 27. April der ungünstigen Witterung wegen nicht abgehalten werden konnte, wird es am **Freitag, den 4. Mai** stattfinden. Mitglieder, die dieses lesen, sind freundlich gebeten, alle Freunde darauf aufmerksam zu machen. Anfang 8 Uhr. Auswärtige können durch Mitglieder eingeführt werden. Einladungen werden nicht wieder gesandt.

Das Komitee.

Masern Epidemie.

Der Kinderbewahranstalt droht eine Masernepidemie. Bis jetzt sind bereits 14 Kinder erkrankt und in zwei Fällen hat sich Lungenentzündung entwickelt. Fünf Krankenpflegerinnen sind angestellt worden. Im Laufe des Monats April waren in Omaha 306 Masernerkrankungen zu verzeichnen.

500 Frauen- und Fräulein-Kostüme

Der ganze Ueberschuss eines New Yorker Fabrikanten

Die Kleidungen sind aus allerbesten Stoffen

Nur eine Angabe der nackten Wahrheit, ohne irgendeinen Versuch, sie aufzubauschen, bildet eine der bemerkenswertesten Ankündigungen, welche wir seit Monaten von diesem Kleiderladen ergehen ließen.

Wir haben diese vorzüglichen Kostüme bemerkenswert vorteilhaft eingekauft, und wollen Sie an den uns gemachten Vergünstigungen am Mittwoch teilnehmen lassen.

Die Stoffe sind
Poiret Twills,
Gaberdines,
Velours,
Herrenanzug-Serge,
Poplins,
Jerseys.

$15

Die Farben sind
Schlachtschiffgrau,
Marineblau,
Steingrau,
Sandfarben,
Taupe, Rosa,
Weiß, Beige,
Grün, Braun,
Schwarz,

Dies ist der niedrigste Preis für Kostüme dieses Charakters, die wir je imstande waren anzusetzen—Kommen und sehen Sie!

Für jede Dame die passende Größe vorhanden—junge Mädchen von 14 bis 18 Jahren, Frauen von 16 Jahren bis Größe 52.

Keine „C. O. D." oder Probesendung.—Kein Umtausch.

Zweiter Stock.

Brandeis Stores

SETS THE PACE FOR GROWING OMAHA

Marine-Stab für Albions Kriegsflotte!

London, 1. Mai. — Der Abgeordnete C. W. Bellairs hat angekündigt, er werde im britischen Unterhaus einen Antrag einreichen, in dem das Kabinett ersucht wird, bei der Marine, wie es beim Heer bereits geschehen ist, einen besonderen Stab zu schaffen, der sich ausschließlich der Kriegführung zu widmen und mit Verwaltungs-Angelegenheiten nichts zu tun hat. Die Regierung soll ferner ersucht werden, noch mehr als bisher das Kommando über Flottengeschwader, über bestimmte Patrouille-Abschnitte und Flottenstützpunkte Marineoffizieren zu übertragen, die in der Blüte ihrer Kraft stehen. Bellairs verspricht sich hiervon wesentlichen Erfolg in der Bekämpfung der Tauchbootgefahr.

Kohlen und Eis teurer.

Chicago, Ill., 1. Mai. — Die hiesigen Kohlenhändler haben seit heute ihre Preise für Kohlen erhöht. Anthrazitkohlen sind um 35c bis 50c gestiegen. Als Ursache hierfür wird die kürzliche Erhöhung der Kohlengräber-Löhne angegeben. Auch Eis ist um 5c per hundert Pfund teurer geworden, als im letzten Jahr; es kostet jetzt 35c per hundert Pfund.

Enorm hohe Lammpreise.

Die Lammpreise haben auf den Viehmärkten in Süd-Omaha wieder eine große Steigerung zu verzeichnen, es wurden heute nämlich $17.25 für hundert Pfund gezahlt, oder 55c über den bisher erzielten Höchstpreis.

Marktberichte.

(Uebermittelt von Gilinski Fruit Co.)

Orangen—
250, 288, 324, per Box...$2.75
200, 216, per Box...$3.25
100, 126, 150, 176, per Box...$3.50
Zitronen—
Fancy, per Box...$5.50
Ausgewählte, per Box...$5.00
Grapefruit—
36, per Box...$4.25
46, per Box...$4.50
54, per Box...$4.75
64, 80, 96, per Box...$5.25
Bananas, per Pfund...5c
Honig, per Case...$3.25
Kartoffeln—
Alte, per Bushel...$3.35
No. 1., neue, per Hamper...$4.25
Süßkartoffeln, per Hamper...$2.75
Gemüse—
Sellerie, per Dutzend...$1.00
Gelbe Rüben, Pfund...4c
Bagoes, Pfund...3½c
Spargel, Dutzend für...90c
Kopfsalat, Crate $4.50, Dutzend...$1.25
Blumenkohl, Crate...$2.75
Tomaten, fancy $6 Crate, choice...$5.00
Wachszwiebeln, Crate für...$3.00
Kohl, Pfund für...11c
Gurken, extra fancy $1.75 Dutz., fancy $1.50
Saatzwiebeln, per Bushel, gelbe, $5.50; rote, $6.00; weiße...$6.50
Setzlinge—
Kohl, Tomaten, per Box...90c
Aepfel—Marktpreis.

Omaha, 1. Mai.

Rindvieh—Zufuhr 6,600.
Beefstiere fest bis 10c niedriger.
Gute b. beste 11.60—13.00
Mitteln. Beeves 10.75—11.50
Gewöhnliche 9.50—10.75.
Kühe u. Heifers meistens fest.
Gute b. beste Heifers 9.25—10.85
Gute b. beste Kühe 8.50—10.50
Mitteln. Kühe 8.00—8.50
Gewöhnliche 5.50—8.00.
Korngefütterte Stiere 9.50—9.75
Stockers und Feeders fest.
Gute b. beste Feeders 8.75—9.50
Mittelmäßige 8.00—8.75.
Gewöhnliche 6.75—8.00
Gute b. beste Stockers 8.50—9.75
Stock Heifers 7.00—9.75.
Stock Kühe 6.00—9.25.
Stock Kälber 7.50—10.00
Veal Kälber 9.00—12.50.
Bulls u. Stags 8.00—9.50
Schweine—Zufuhr 14,000; Markt offen 5c niedriger.
Durchschnittspreis 15.10—15.50
Höchster Preis 15.60.
Schafe—Zufuhr 5,700; Markt ganz fest.
Lämmer 16.25—17.25.
Lämmer 25—50c höher.
Widder 12.50—13.25.
Mutterschafe 11.75—13.00
Gefütterte Mutterschafe 10.00—11.60.
Mexik. Mutterschafe 11.60

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 1. Mai.

Rindvieh—Zufuhr 8,000; Markt langsam, meistens fest.
Colorados 12.35.
Montanas 11.30.
Jährlinge höher.
Stockers 25—35c höher als letzte Woche.
Kühe u. Heifers firm b. höher.
Schweine—Zufuhr 11,000; Markt 5—10c höher.
Höchster Preis 15.95.
Durchschnittspreis 15.00—15.85
Schafe—Zufuhr 1300; Markt 30—40c höher.
Gefütterte Lämmer 17.25.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, 1. Mai.

Rindvieh—Zufuhr 2,500; Markt stark bis 10c höher.
Schweine—Zufuhr 5,500; Markt 5 10c höher.
Höchster Preis 15.90.
Durchschnittspreis 15.35—15.75
Schafe—Zufuhr 1000, Markt höher.
Gefütterte Lämmer 16.90.

Chicago Marktbericht.

Chicago, 1. Mai.

Rindvieh—Zufuhr 5500; Markt fest
Schweine—Zufuhr 18,000; Markt fest bis stark.
Höchster Preis 15.95.
Durchschnittspreis 15.50—15.80
Schafe—Zufuhr 9000; Markt dull,
Gefütterte Lämmer 17.40.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 1. Mai.

Harter Weizen—
Nr. 2. 283—286
Nr. 3. 282—285
Nr. 4. 173—283
Weißes Corn—
Nr. 2. 160—161
Nr. 3. 159—160
Nr. 4. 158½—159
Nr. 5. 158—158½
Nr. 6. 157—158
Gelbes Corn—
Nr. 2. 151—151¼
Nr. 3. 150½—511
Nr. 4. 150—150½
Nr. 5. 149½—150
Nr. 6. 149—149½
Gemischtes Corn—
Nr. 2. 150½—151
Nr. 3. 150—151
Nr. 4. 149½—150
Nr. 5. 149—149½
Nr. 6. 148½—149
Weißer Hafer—
Nr. 2. 71½—72
Nr. 3. 71—71½
Standard Hafer 70¾—71
Nr. 4. 70¼—70½
Gerste—
Malzgerste 140—147
Futtergerste 127—138
Roggen—
Nr. 2. 193—195

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 28. April.

Harter Weizen—
Nr. 2. 296—315
Nr. 3. 293—313
Roter Weizen—
Nr. 2. 305—315
Nr. 3. 275—316
Gemischtes Corn—
Nr. 2. 155—156½
Nr. 3. 154—155
Gelbes Corn—
Nr. 2. 156
Nr. 3. 154—155
Weißes Corn—
Nr. 2. 168—172
Nr. 3. 166—169
Weißer Hafer—
Nr. 2. 73—74
Nr. 3. 72—73
Gemischter Hafer—
Nr. 2. 77½
Nr. 3. 75